

Büssing-Preis für die Eiweißforscherin

BRAUNSCHWEIG Judith Becker ist eine von fünf jungen Wissenschaftlerinnen, die heute ausgezeichnet werden

Von Julia Krause

Wer den Heinrich-Büssing-Preis bekommt, hat nicht nur 5000 Euro sicher, sondern auch die Auszeichnung, zu den herausragenden Nachwuchswissenschaftlern Niedersachsens zu gehören. Heute wird der Preis in der Industrie- und Handelskammer verliehen.

Judith Becker klingt glücklich und auch ein bisschen stolz, als sie sagt, dass sie ihre Promotion recht zügig durchgezogen habe: Sie ist eine der fünf Preisträger, die in diesem Jahr durch die Stiftung zur Förderung der Wissenschaften an der Carolo-Wilhelmina des Braunschweigischen Hochschulbundes für ihre ausgezeichnete Doktorarbeit geehrt werden. Und sie ist die einzige Frau.

„In den vergangenen Jahren wurde der Preis häufig an Forscher aus dem Maschinenbau und der Robotik vergeben und da sind Frauen eher unterrepräsentiert“, sagt die 30-Jährige.

Obwohl der Preis vor allem Doktorarbeiten mit industrieller Orientierung und technischem Nutzen würdigt, hat sie die wissenschaftliche Kommission mit ihrer Arbeit zur Verbesserung der biotechnologischen Produktion von Lysin überzeugt.

„Lysin ist eine Aminosäure, die der Körper braucht, um Eiweiß aufzubauen. Menschen und Tiere können Aminosäuren aber nicht selbst produzieren, sondern müssen sie aufnehmen“, erklärt sie. Deshalb sei es heute sehr wichtig, Lysin zu medizinischen Zwecken synthetisch herzustellen. In einer Kooperation mit dem Chemiekonzern



Judith Becker fährt von ihrem Preisgeld nach Australien.

BASF arbeitet sie daran, Lysin künftig leichter künstlich herstellen zu können.

Dass sie dafür einmal in Niedersachsen forschen würde, kam für die Preisträgerin allerdings überraschend: Nachdem sie ihr Studium im Saarland begonnen hatte, folgte sie ihrem Doktorvater zunächst nach Münster, schließlich an die TU

Braunschweig, an der sie bleiben möchte. „Mein Doktorvater hat mir ein Angebot gemacht, dass ich nicht ausschlagen kann“, sagt sie schmunzelnd mit Blick auf ihre neuen Aufgaben am Institut für Bioverfahrenstechnik und ihre anstehende Habilitation. Eine kleine Auszeit vom Wissenschaftsbetrieb möchte sie sich aber auch gönnen: „Ich will schon seit langer Zeit nach Australien“, sagt sie. Ein Teil des Preisgeldes sei deswegen schon für die Reise reserviert.

Neben Dr. Judith Becker werden heute Abend auch Dr. André Hartmann (Chemie), Dr. Markus Johannes Bröcker (Mikrobiologie), Dr. Torsten Kröger (Robotik) und Dr. Anh-Tuan Pham (Elektroingenieurwissenschaften) mit dem Heinrich-Büssing Preis geehrt.

Die Auszeichnung wird seit 1996 jährlich verliehen. Sie geht auf den gleichnamigen Braunschweiger Unternehmer zurück, der den ersten Lkw und Omnibus konstruierte und sich mit mehreren Firmen selbstständig machte.

Büssing, der während seiner Karriere rund 250 Patente anmeldete, erhielt im November 1909 den Ehrendoktor der TU Braunschweig.

Die Würdigung der heutigen Preisträger übernehmen der Präsident des Hochschulbundes Gunter Dunkel, der Präsident der TU Braunschweig Hesselbach und der Ehrendoktor der TU Erwin V. Conradi. Moderiert wird die Talk-Runde mit den fünf Preisträgern am Abend von Lutz Tantow.

FAKTEN

Weitere Preisträger

Anh-Tuan Pham (37) hat ein Simulationswerkzeug entwickelt, das die Übermittlung von Daten im Nanobereich von Transistoren nachvollziehbar macht und erleichtert. Sein Preisgeld ist für die Unterstützung von armen



Anh-Tuan Pham



Markus Bröcker

Schülern und Studenten in seinem Heimatland Vietnam gedacht. Mit der „Funktion und Struktur der lichtunabhängigen Protochlorophyllid-Oxidoreduktase“ hat sich Dr. Markus Johannes Bröcker (29) beschäftigt. Er ist nach in die USA gegangen, wo er seit 2010 an der Yale University in Connecticut arbeitet. Die Wechselwirkungen zwischen Proteinen und Kohlenhydraten hat Dr. André Hartmann (34) untersucht. Ziel waren bessere Erkenntnisse über den Ablauf von Infektionen und die Entwicklung von potenziellen Wirkstoffen gegen Infektionskrankheiten.



André Hartmann



Torsten Kröger

In der Doktorarbeit von Torsten Kröger (34) geht es darum, Bewegungen eines Roboters online nachzuvollziehen. Von dem Preisgeld lädt er zuerst seine Freundin zum Essen ein, der Rest wird gespart.

PAPA LA PAP

Ohrnen taugen nichts

Die Uwe-Hildebrandt-Kolumne



Ich möchte nicht verbrannt werden“, sagt Noah, als er gerade sein Müsli schaufelt. „Dann kann mich ja keiner mehr besuchen.“

Dass man sich auch nach dem Tod gegenseitig besucht, das ist dem Fünfjährigen sehr wichtig. Letzte Woche versprach er meiner Frau, dass er regelmäßig bei ihr im Himmel vorbeischauchen werde, wenn es mal soweit ist. Noah beschäftigt sich gerade ausgiebig mit dem Sterben.

„Naja, auch Menschen, die verbrannt wurden, kann man ja noch besuchen. Die Asche ist dann in einer Urne“, erkläre ich ihm. „Eine Ohrme?“ – Noah verzieht sein Gesicht so, als ob er in seinem Müsli Rückstände von Rosinen entdeckt hat. Das kann er gar nicht leiden. Verbrannt sei verbrannt, sagt der Junge, da bliebe nichts von einem übrig.

Dann fängt er wieder an zu lächeln. Wenn man in einem Sarg liegt, dann kann man viel auf die Beine stellen, meint Noah. So sollten wir uns zum Beispiel darum kümmern, dass die Leute, die dann in unserem Haus wohnen, uns noch das Geld für die Immobilie geben. Er ereifert sich an dem Thema: „Wir müssen die Särge von unserer Familie im Viereck vergraben, dann graben wir uns zum anderen durch und krabbeln im Kreis“, schlägt er vor. „Das wird lustig.“

MELDUNGEN

Mehr Geld für Salzgitters Ratsmitglieder

Von Ingo Kugenbuch

Der Rat der Stadt Salzgitter hat die Aufwandsentschädigung für Ratsmitglieder erhöht. Künftig bekommen die Politiker im Rat pro Monat 320 statt 300 Euro im Monat. Die Entschädigung für Bürgermeister und den Ratsvorsitzenden wurde von 600 auf 800 Euro im Monat – so um ein Drittel – erhöht.

Einzig der grüne Ratsherr Wolfgang Rosenthal kritisierte diese Entscheidung. „Die Real-löhne haben sich in den vergangenen zehn Jahren nach unten entwickelt“, so Rosenthal. „Für eine Erhöhung der Aufwandsentschädigungen besteht weder Anlass noch Grund.“

Brutaler Übergriff mit Entführung

Ein 33-jähriger Wolfsburger wurde am Mittwochabend Opfer eines schweren Übergriffs auf dem Parkplatz Lehre-Wendhausen an der Bundesstraße 248. Nach bisherigen Ermittlungen hatte sich der 33-Jährige dort um 19.30 Uhr verabredet und wurde beim Aussteigen aus seinem PKW von vier bis fünf unbekanntem Tätern brutal zusammengeschlagen, anschließend gefesselt und in den Kofferraum seines Fahrzeugs gesperrt. Dann wurde der Wagen in Wolfsburg abgestellt. Erst am nächsten Morgen konnte der Mann sich befreien und mit Hilfe eines Passanten einen Notruf absetzen. Mit schweren Verletzungen im Gesicht wurde er in das Klinikum Wolfsburg eingeliefert. **bee**

Geldstrafe für Piloten nach Ballonabsturz

GIFHORN Beschuldigter blieb Gerichtstermin fern

Von Daniela Wimmer

Die strafrechtliche Ahndung des Absturzes eines Heißluftballons über Abbesbüttel im Gifhorner Südkreis mit zwölf teils schwer verletzten Passagieren im September 2010 fand ohne den 70-jährigen Ballonführer am Amtsgericht statt. Anstatt sich wegen des Vorwurfs der fahrlässigen Körperverletzung zu verantworten, blieb der aus Südafrika stammende Beschuldigte dem Prozess ohne Erklärung fern.

Anwesend waren hingegen ein eigens für ihn verpflichteter Übersetzer sowie 13 Zeugen, darunter alle damals Verletzten. Der Oberstaatsanwalt beschränkte sich darauf, sie informativ zu hören, um sich ein Bild von der Schwere ihrer Verletzungen und möglichen Langzeitfolgen machen zu können.

Der Ballon war in Braunschweig gestartet und in eine Unwetterfront geraten. Beim Landeversuch wurde er von einer Windböe hochgerissen und in Richtung Häuser geweht. Dabei stürzten Passagiere aus der Gondel, bevor sie gegen eine Garage krachte. Die Anklage warf dem Ballonführer vor, nicht alle Möglichkeiten der Wetterberatung ausgeschöpft zu haben und nicht früh genug gelandet zu sein.

Das Gericht erließ einen Strafbefehl über 4800 Euro.

Wolfsburger Stadtwerke-Affäre kommt vor Gericht

WOLFSBURG Staatsanwaltschaft erlässt Strafbefehle gegen Maik Nahrstedt

Von Hendrik Rasehorn

Die Staatsanwaltschaft Braunschweig hat im Zusammenhang mit einer VIP-Karten-Affäre bei der Stadtwerke Wolfsburg AG Strafbefehle gegen Pressesprecher Maik Nahrstedt sowie den Prokuristen des Konzerns, Stefan Griesemann, erlassen.

Beide haben dagegen Einspruch erhoben, weshalb es nun zum Prozess kommt. Dies bedeutet gleichzeitig die erste Aufarbeitung der Stadtwerke-Affäre vor einem Gericht. Ein Termin für diesen VIP-Karten-Prozess steht noch nicht fest.

Nahrstedt wird vorgeworfen, 20 Bekannte aus seiner betrieblichen Fußballmannschaft im Dezember 2009 in den VIP-Bereich der Volkswagen Arena zum einem Spiel des VfL Wolfsburg eingeladen zu haben. Nahrstedt, so heißt es im Strafbefehl, soll Griesemann angestiftet haben, die Rechnung über 5000 Euro entgegenzunehmen und abzuzeichnen. Dies soll ohne Wissen und Genehmigung des Vorstandes des Konzerns geschehen sein.

„Nach Abschluss der Ermittlungen sahen wir einen hinreichenden Tatverdacht“, erklärt der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Joachim Geyer. Eine Richterin am Amtsgericht Wolfsburg unterschrieb die Strafbefehle: Griesemann soll wegen

Untreue 10 800 Euro zahlen, Nahrstedt wegen Anstiftung zur Untreue 7200 Euro.

Nahrstedt gilt als Schlüsselfigur in der Stadtwerke-Affäre. Mitte 2009 soll er in anonymen Briefen – so glaubten es die Ermittler – den damaligen Stadtwerke-Chef Markus Karp der Korruption bezichtigt haben. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb nach Informationen unserer Zeitung gegen Nahrstedt einen Strafbefehl über 12000 Euro erlassen, das Gericht hat dazu aber noch keine Entscheidung getroffen.

Nahrstedt wurde vom Konzern im

Zuge der Ermittlungen um die Schmähbriefe beurlaubt. Im September 2010 belastete er sich in einem Schreiben an den Aufsichtsrat selbst, zehn Jahre lang für die CDU und Wolfsburgs Oberbürgermeister Rolf Schnellecke Wahlkampfarbeit während der Arbeitszeit geleistet zu haben. Prokurist Stefan Griesemann warnte in dem Schreiben zudem vor finanziellen Risiken für den Konzern. Einen Tag nach der Veröffentlichung des Nahrstedt-Papiers erstattete der Aufsichtsrat Anzeige gegen Nahrstedt und Griesemann wegen der VIP-Karten-Affäre.



Stadtwerke-Sprecher Maik Nahrstedt.

Archivfoto: Rasehorn